

**SCHLUSSPRÜFUNG BANKING & FINANCE ESSENTIALS 2011**

**SCHRIFTLICH**

<b>BERUFSPRAKTISCHE SITUATIONEN UND FÄLLE</b>	<b>LÖSUNGEN</b>	<b>SERIE 1</b>
---	-----------------	----------------

NAME/VORNAME DES KANDIDATEN: \_\_\_\_\_

DATUM: \_\_\_\_\_

AUSBILDUNGSBETRIEB: \_\_\_\_\_

PRÜFUNGSORT: \_\_\_\_\_

**Bitte beachten Sie folgendes:**

1. Die schriftliche Prüfung besteht aus berufspraktischen Situationen und Fällen aus dem täglichen Bankgeschäft.

Aufgaben / Fragen	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte	Note
<b>Total Punkte</b>	<b>100</b>		

2. Setzen Sie auf diesem Blatt Ihren Namen/Vornamen, das Datum der Prüfung und Ihren Ausbildungsbetrieb sowie den Prüfungsort in die entsprechend vorgesehenen Zeilen.
3. Überzeugen Sie sich, ob dieser Aufgabensatz (Aufgaben 1 – 26, Seiten 1 – 33) vollständig ist.
4. Lesen Sie die Fragen ganz genau durch, bevor Sie mit der Beantwortung beginnen.
5. Damit Ihre Rechenresultate bewertbar sind, müssen Sie Ihren Lösungsweg darstellen.
6. Sie können die Aufgaben in beliebiger Reihenfolge lösen.
7. Sie dürfen als Hilfsmittel nur den Taschenrechner einsetzen.
8. Schreiben Sie Ihre Antworten in ganzen Sätzen, wenn dies so verlangt ist.
9. Werden bei einer Aufgabe mehrere Lösungen verlangt, so zählen die ersten (zum Beispiel vier) Antworten. Weitere zusätzliche Lösungen werden nicht berücksichtigt (keine so genannte Auswahlendung!).
10. Prüfungszeit: 120 Minuten

WIR WÜNSCHEN IHNEN VIEL ERFOLG!

Visum Experten

\_\_\_\_\_  
 AA                      AB                      BA                      BB

**1. Bankengesetzliche Vorschriften****4 Punkte**

Leistungsziel A.3.0.2 (K1)

Welche der folgenden Aussagen zum Bankengesetz und zur Aufsichtsbehörde sind richtig oder falsch?

8 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Das Bankengesetz hat zum Ziel, die Preisstabilität in der Schweiz zu gewährleisten.		X
Das Bankengesetz hat zum Ziel, die Guthaben der Bankkunden zu schützen und ein funktionierendes Bankensystem zu gewährleisten.	X	
Die Finanzmarktaufsicht (FINMA) überwacht auch Versicherer und Broker.	X	
Die FINMA ist auch zuständig für die Überwachung von Liquidität und Eigenmittel der Schweizer Banken.	X	
Die Schweizerische Bankiervereinigung SBVg ist die Aufsichtsbehörde für die Schweizer Banken.		X
Das Bankengesetz regelt unter anderem die Modalitäten bei der Gründung einer Bank.	X	
Das Bankkundengeheimnis ist im Bankengesetz geregelt.	X	
Die Bewilligung für die Geschäftstätigkeit einer Bank wird vom Eidgenössischen Finanzdepartement erteilt.		X

Erreichte  
Punktezahl

**2. Bankenstrukturen**  
Leistungsziel C.2.0.1 (K2)

**4 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zur Bankenstruktur in der Schweiz sind richtig oder falsch?

8 x ½ Punkt

	richtig	falsch
In der Statistik der Schweizerischen Nationalbank SNB gibt es eine Bankengruppe mit der Bezeichnung "Privatbankiers".	X	
Die beiden Pfandbriefinstitute werden in der Gruppe "Übrige Banken" geführt.		X
Die Schweizerische Nationalbank wird in der Gruppe "Institute mit besonderem Geschäftskreis" geführt.	X	
Die Kantonalbanken werden üblicherweise in der Form einer Genossenschaft geführt.		X
Raiffeisenbanken geniessen eine Staatsgarantie.		X
Die SIX Group AG stellt unter anderem die Infrastruktur für den Zahlungsverkehr des Finanzplatzes Schweiz sicher.	X	
Die UBS und die Credit Suisse gehören in die Gruppe der Grossbanken.	X	
Regionalbanken sind üblicherweise Handelsbanken.		X

Erreichte  
Punktezahl

**3. Kontosortiment**

**4 Punkte**

Leistungsziel A.4.0.1 / A.4.0.2 (K1, K2)

Welche der folgenden Aussagen zu den verschiedenen Kontoarten sind richtig oder falsch?

8 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Die Kriterien für die Wahl einer Kontoart sind: die Sicherheit der Anlage, eine gute Verzinsung, keine oder zumindest sehr niedrige Gebühren.	X	
Das Sparkonto ist das Basiskonto für Privatkunden, dazu gedacht, den privaten Zahlungsverkehr abzuwickeln.		X
Mit wenigen Ausnahmen geben die Banken heutzutage keine Sparhefte mehr heraus.	X	
Normalerweise sieht das Sparkonto keine Zusatzdienstleistungen vor, oder jedenfalls nur in begrenzter Weise.	X	
Das Kontokorrent ist das typische Konto für Unternehmungen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Vereine.	X	
Je eingeschränkter die Rückzugsbedingungen bei den einzelnen Sparkonti, desto niedriger ist der Zins.		X
Beim Vorsorgekonto profitiert der Kunde im Rahmen der zweiten Säule von Steuerbegünstigungen.		X
Bezüge beim Privatkonto sind meist begrenzt und im Falle von grösseren Rückzügen ist eine Kündigungsfrist einzuhalten.	X	

Erreichte Punktezahl

**4. Kontoformalitäten, Kontomerkmale**  
Leistungsziel B 2.0.1 / A.4.0.1 (K1, K2)

3 Punkte

Welche der folgenden Aussagen zu den Kontoformalitäten und Vorsorgeprodukten sind richtig oder falsch?

6 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Bevor für den Kunden ein Konto eröffnet werden kann, muss dessen Identität überprüft werden.	X	
Urteilsfähige Minderjährige können ohne Erlaubnis ihrer Eltern generell kein Konto eröffnen.		X
Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) sind kein Bestandteil des Vertrages zwischen Kunden und Bank.		X
Bei der Kollektivvollmacht sind zwei oder mehrere Personen gemeinsam bevollmächtigt, über das Konto zu verfügen.	X	
Die Einzahlungen auf das Vorsorgekonto können bis zu einem bestimmten jährlichen Maximalbetrag vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden.	X	
Das Kapital auf Vorsorgekonten kann frühestens 12 Monate vor Erreichen des Pensionsalters bezogen werden.		X

Erreichte  
Punktezahl

**5. Phasen des Kreditgeschäftes beschreiben**  
 Leistungsziel B.3.0.1 (K2)

**3 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zu Phasen des Kreditgeschäftes sind richtig oder falsch?

6 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Das Vieraugen-Prinzip soll das Ausfallrisiko beschränken.	X	
Auf das Kreditpricing kann der Kreditnehmer keinen Einfluss nehmen.		X
Es gilt der Grundsatz, dass der Kreditgeber immer im Besitz der Sicherheit (oder eines rechtlich abgesicherten Dokuments, das die Sicherheit verkörpert) sein sollte.	X	
Nachdem die Kreditunterlagen dem Kunden zugesandt wurden, wird der Kredit ausgesetzt.		X
Bei der Kreditgesuchsprüfung hat auch der Ruf des Kreditnehmers einen Einfluss auf den Entscheid.	X	
In die Phase der Überwachung gehören Zins- und Amortisationskontrolle.	X	

**6. Ungedeckte Kredite beschreiben**  
 Leistungsziel A.7.0.8 (K2)

**3 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zu ungedeckten Krediten sind richtig oder falsch?

6 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Ein ungedeckter Kredit finanziert in einem Unternehmen das Umlaufvermögen.	X	
Es gibt keinen Grund für unterschiedliche Kreditkosten bezüglich Kreditform.		X
Ein Fester Vorschuss wird in Raten abbezahlt.		X
Ungedeckte Kredite haben einen hohen Überwachungsbedarf.	X	
Ein ungedeckter Kredit kann auch durch eine Kreditkarte beansprucht werden.	X	
Ein ungedeckter Kredit für eine Privatperson hat eine maximale Laufzeit von 48 Monaten.		X

Erreichte Punktezahl

7. **Produkte im Exportgeschäft – Firmenkunden**  
**(Akkreditive, Dokumenteninkassos, Bankgarantien)**  
 Leistungsziel A.7.0.9 (K2)

**3 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zu den Produkten im Exportgeschäft sind richtig oder falsch?

6 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Bei den Anzahlungsgarantien von Schweizer Banken zugunsten ausländischer Begünstigter handelt es sich um einfache Bürgschaften mit einer beschränkten Gültigkeit gemäss OR.		X
Beim Akkreditiv erteilt der Importeur seiner Bank den Eröffnungsauftrag.	X	
Bei Dokumenteninkassos liegt keine unwiderrufliche Verpflichtung des Käufers vor.	X	
Der Performance-Bond garantiert dem Käufer die richtige Ausführung der vertraglich vereinbarten Leistung.	X	
Wenn eine Bank einem Kunden ein unwiderrufliches Akkreditiv bestätigt, muss sie dieses Geschäft in der Bilanz verbuchen.		X
Die Gewährung einer Bankgarantie zählt zu den bilanzneutralen Geschäften und nicht zu den Aktivgeschäften.	X	

Erreichte  
Punktezahl

**8. Grundpfandkredite**  
 Leistungsziel A.7.0.6 (K3)

**3 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zu den Grundpfandkrediten sind richtig oder falsch?

6 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Inhaberschuldbriefe sind als Sicherheit nicht erlaubt, weil es für die Bank schwer ist, ihre Gläubigerrechte geltend zu machen.		X
Für 2. Hypotheken fordert die Bank eine jährliche Amortisation von 1 bis 3 % des Immobilienwerts.	X	
Privatkunden können sich bei der Finanzierung aller Immobilienarten für eine indirekte Amortisation über die Säule 3a entscheiden.		X
Ein Merkmal der LIBOR-Hypothek ist, dass die Zinsen regelmässig angepasst werden und dass sie je nach Entwicklung des Geldmarktes sehr schnell ansteigen können.	X	
Um die Höhe eines Hypothekarkredits auf ein Mietgebäude zu bestimmen, stützen die Banken sich nur auf den Realwert und nicht auf den Ertragswert.		X
Der Vorteil einer Rückzahlung einer Hypothek mittels Annuität ist, dass die finanzielle Belastung des Schuldners stabil bleibt, egal wie sich die Zinssätze entwickeln.	X	

Erreichte Punktezahl



**9. Wandel- und Optionsanleihen erklären**

**3 Punkte**

Leistungsziel A. 6.0.9 (K3)

Welche der folgenden Aussagen zu Wandel- und Optionsanleihen sind richtig oder falsch?

6 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
Ein Vorteil für den Emittenten einer Wandelobligation besteht darin, dass die Finanzierungskosten tiefer sind als bei einem Straight Bond.	X	
Bei der Berechnung der Wandelparität sind die Marchzinsen zu berücksichtigen.	X	
Der Optionsschein kann getrennt von der Obligation an der Börse gehandelt werden.	X	
Mit einer Wandelobligation kann sich ein Unternehmen ausschliesslich Fremdkapital beschaffen.		X
Sowohl die Wandel- wie auch die Optionsanleihe beinhaltet ein Wahlrecht.	X	
Die Wandelprämie bringt das Verhältnis zwischen Laufzeit und Zinssensibilität einer Optionsanleihe zum Ausdruck.		X

**10. Strukturierte Produkte beschreiben und anwenden**

**3 Punkte**

Leistungsziel A. 6.0.13 (K2)

Welche der folgenden Aussagen zu Strukturierten Produkten sind richtig oder falsch?

6 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
Strukturierte Produkte bestehen meistens aus einer herkömmlichen Finanzanlage und einem Derivat.	X	
Partizipationsprodukte bilden häufig Aktienindizes oder Aktien-Baskets ab.	X	
Renditeoptimierungsprodukte eignen sich vor allem bei stark steigenden Märkten.		X
Mit Kapitalschutz-Produkten ist ein Anleger jederzeit vor Verlusten geschützt.		X
Wie Anlagefonds stellen Strukturierte Produkte Sondervermögen dar und sind im Konkursfall der Bank privilegiert.		X
Beim Renditeoptimierungsprodukt ist der maximale Gewinn beschränkt.	X	

Erreichte Punktezahl

**11. Mergers & Acquisitions**  
Leistungsziel A.6.0.26 (K2)

3 Punkte

Welche der folgenden Aussagen zu Mergers & Acquisitions sind richtig oder falsch?

6 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Absorption, freundliche Übernahme und Spaltung sind alles Formen von Mergers & Acquisitions.	X	
Zwei oder mehrere Unternehmungen schliessen sich aus verschiedenen Gründen zusammen, doch bei allen Überlegungen steht immer die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit im Vordergrund.	X	
Beim Leverage Management Buy-out übernimmt die Belegschaft die Mehrheit der Aktien.		X
Bei der Kombination, einer Art der Fusion, schliessen sich zwei Unternehmungen zu einer neuen Unternehmung zusammen. Die ursprünglichen Unternehmungen gehen dabei rechtlich unter.	X	
Bei einer Abspaltung (Spin-off) geht die ursprüngliche Unternehmung rechtlich unter und ein oder mehrere Teile werden abgesondert.		X
Die Rolle der Bank im Mergers & Acquisitions – Geschäft beschränkt sich auf die Bereitstellung von Krediten und Darlehen.		X

Erreichte  
Punktezahl

**12. Ablauf Börsenauftrag SIX Swiss Exchange erklären**  
 Leistungsziel B.3.0.14 (K2)

**4 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zu den Börsenaufträgen und der Börsenabrechnung an der SIX Swiss Exchange sind richtig oder falsch?

8 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Alle an der SIX akzeptierten Auftragsarten können als "bestens" oder "limitiert" aufgegeben werden.	X	
Wenn nur ein Teil eines Akzeptauftrags ausgeführt werden kann, so wird der Rest des Geschäfts im Orderbook gespeichert.		X
Teilausführungen sind beim Fill or Kill Auftrag nicht möglich.	X	
Ein Kunde hat Angst, dass seine Aktienposition während seinem Urlaub stark sinken wird. Die Bank empfiehlt ihm die Auftragsart "Stopp limit".	X	
Der "Stopp limit" – Auftrag ist nur nach dem Erreichen des Triggerpreises im Orderbook der SIX ersichtlich.	X	
Der On Stopp Auftrag ist immer ein Kaufauftrag.	X	
Die Eidgenössische Umsatzabgabe (Stempelabgabe) beträgt 0.075% je Vertragspartei für ausländische Wertpapiere.		X
Beim Verkauf und Kauf von Aktien muss der Marchzins berechnet werden.		X

Erreichte Punktezahl

**13. Volkswirtschaftliche Aufgaben der Banken****5 Punkte**

Leistungsziel C.1.0.1 (K2)

Die Banken erfüllen mit ihren verschiedenen Tätigkeiten drei volkswirtschaftliche Aufgaben.

**Notieren Sie zu den konkreten Tätigkeiten in der Tabelle unten jeweils die entsprechende volkswirtschaftliche Aufgabe, die die Bank damit erfüllt.**

**5 x 1 Punkt**

<b>Tätigkeit</b>	<b>Volkswirtschaftliche Aufgabe</b>
<b>Führen eines Sparkontos</b>	<i>Kredit- &amp; Kapitalvermittlung</i>
<b>Ausführen eines Dauerauftrages</b>	<i>Zahlungsvermittlung</i>
<b>Ausführung eines Börsenauftrages</b>	<i>Wertschriftengeschäfte &amp; Vermögensverwaltung</i>
<b>Einrichten einer Blankolimite auf einem Kontokorrent</b>	<i>Kredit- &amp; Kapitalvermittlung</i>
<b>Ausgabe von Kas- senobligationen</b>	<i>Kredit- &amp; Kapitalvermittlung</i>

**Erreichte Punktezahl**

**14. Interessengemeinschaften & Gemeinschaftswerke****4 Punkte**

Leistungsziel C.2.0.5 (K1)

Die Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg) ist der Branchenverband des Schweizer Finanzplatzes.

**a) Nennen Sie zwei Hauptaufgaben der Schweizerischen Bankiervereinigung.****2 x 1 Punkt**

- vertritt die Interessen der Banken gegenüber Behörden im In- und Ausland
- fördert das Image des Finanzplatzes Schweiz
- führt den Dialog mit der kritischen nationalen / internationalen Öffentlichkeit
- entwickelt die Selbstregulierung
- fördert die Ausbildung des Bank-Nachwuchses und des Bankkaders
- berät ihre Mitglieder
- koordiniert die Gemeinschaftswerke der Schweizer Banken

**b) Nennen Sie zwei wichtige Vereinbarungen oder Konventionen, welche die Schweizerische Bankiervereinigung mit den Banken unterzeichnet hat.****2 x 1 Punkt**

- Sorgfaltspflichtvereinbarung
- Einlagensicherungsvereinbarung
- Richtlinien für Vermögensverwaltungsaufträge

*Korrekturhinweis: weitere sinnvolle Lösungen sind möglich*

**Erreichte  
Punktezahl**

**15. Einlegerschutz**  
Leistungsziel A.3.0.9 (K2)

**3 Punkte**

Nach den Turbulenzen auf den Finanzmärkten in den letzten Jahren ist Ihr Kunde, Herr Castagnoli, sehr beunruhigt und fürchtet um sein Guthaben auf den Konti. Sie beruhigen den Kunden, indem Sie ihm den Einlegerschutz erklären.

- a) **Ihr Kunde möchte wissen, bis zu welcher Höhe Forderungen im Falle eines Bankenkurses geschützt sind.**

**1 Punkt**

*bis zu einem Betrag von CHF 100'000.--*

Herr Castagnoli besitzt bei Ihrer Bank ein Wertpapierdepot mit einem Depotwert von CHF 500'000.-- und ein Tresorfach mit weiteren Vermögenswerten.

- b) **Erklären Sie Herrn Castagnoli, was mit seinem Wertpapierdepot und dem Tresorfach im Falle eines Konkurses Ihrer Bank geschieht.**

**2 x 1 Punkt**

- *die Titel im Depot gehören dem Kunden und nicht der Bank und werden daher aus der Konkursmasse ausgesondert*
- *auch den Inhalt des Tresorfaches wird vollständig an Herrn Castagnoli ausgehändigt*

**Erreichte  
Punktezahl**

**16. Kontoformalitäten****7 Punkte**

Leistungsziel B.2.0.1 / C.1.0.8 (K2, K3)

Frau Solari ist mit ihrer aktuellen Bankverbindung nicht mehr zufrieden und möchte bei Ihrer Bank ein Konto eröffnen.

- a) **Welche Dokumente muss Frau Solari bei einer Kontoeröffnung unterzeichnen? Nennen Sie zwei.**

**1 Punkt***Eröffungsantrag/AGB, Vollmachten, Formular A**Korrekturhinweis: weitere sinnvolle Antworten sind möglich*

- b) **Frau Solari möchte wissen, um was genau es sich bei den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) handelt. Erklären Sie ihr die Bedeutung in einem ganzen Satz.**

**1 Punkt***Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) regeln die wichtigsten Punkte in den Geschäftsbeziehungen zwischen der Bank und ihren Kunden.**Korrekturhinweis: weitere sinnvolle Antworten sind möglich***Erreichte  
Punktezahl**

Nach der Kontoeröffnung beschliesst Frau Solari, ihrem Mann Vollmacht über das Konto zu geben. Sie wünscht nun einige Auskünfte über die verschiedenen Arten von Vollmachten.

- c) **Zählen Sie Frau Solari zwei verschiedene Arten von Vollmachten auf und erklären Sie deren Eigenschaften stichwortartig.**

**2 x 1 Punkt**

<b>Vollmacht</b>	<b>Eigenschaften</b>
<i>Einmalige Vollmacht</i>	<i>wird für die Abwicklung eines bestimmten einzelnen Geschäftes erteilt und erlischt nach dessen Ausführung</i>
<i>Verwaltungsvollmacht</i>	<i>damit kann der Bevollmächtigte nur Verwaltungshandlungen vornehmen</i>
<i>Generalvollmacht</i>	<i>der Bevollmächtigte kann in der gleichen Weise rechtsgültig über alle Konti verfügen wie der Kontoinhaber selbst</i>

*Korrekturhinweis: jeweils für Vollmacht und Erklärung 1 Punkt  
keine Teilpunkte*



Frau Solari hat ausserdem von einem Vorsorgekonto gehört, das erhebliche Vorteil bieten soll.

- d) **Erklären Sie Frau Solari, um welches Konto es sich handelt und beschreiben Sie dieses.**

**1 Punkt**

*Es handelt sich um ein Sparkonto zur Altersvorsorge von Privatpersonen, mit dem Ziel, den Lebensstandard nach der Pensionierung beizubehalten.*

*Korrekturhinweise: - weitere sinnvolle Antworten sind möglich  
- keine Teilpunkte*

- e) **Sie haben Frau Solari informiert, dass sie mit ihrer Einkommenssituation im nächsten Jahr maximal ein Betrag von CHF 6'682.-- einbezahlen kann. Ihr Ehemann zahlt jedoch schon monatlich CHF 100.-- für eine Vorsorgepolice bei der Zürich Versicherungen. Kann Frau Solari trotzdem den genannten Betrag jährlich auf Ihr Vorsorgekonto einzahlen? Begründen Sie Ihre Antwort.**

**2 Punkte**

*CHF 6'682.--. Die Einzahlungen ihres Mannes reduzieren den Betrag, den Frau Solari einzahlen kann nicht, da jeder erwerbstätige Ehepartner den Gesamtbetrag einzahlen kann.*

*Korrekturhinweis: weitere sinnvolle Antworten sind möglich*

**17. Unterlagen zur Kreditprüfung einfordern (Privat- und Firmenkunde) 2 Punkte**  
 Leistungsziel A.7.0.3 (K2)

In der Rolle des Kreditgebers leihen die Banken Kapital aus. Damit das Ausfall-Risiko reduziert werden kann, prüfen die Banken beispielsweise anhand von Dokumenten die Bonität des Kreditnehmers.

**Begründen Sie jeweils anhand der vorgegebenen Beispiele, welche Inhalte diese Dokumente aufweisen und welches der Nutzen für die Kreditprüfung ist.**

2 x 1 Punkt

Dokument	Inhalt des Dokuments	Nutzen für die Kreditprüfung
<b>Definitive Steuererklärung (Privatperson)</b>	<i>Gegenüberstellung von Vermögen, Schulden, Einkommen, Verpflichtungen</i>	<i>um Ausfallrisiko abzuschätzen</i>
<b>Handelsregisterauszug</b>	<i>Prüfung ordnungsgemäße Gründung, unterschriftsberechtigte Vertretung, Eigenkapital-Dotation, Rechtsform (Haftung), Sinn und Zweck des Unternehmens, Revisionsstelle, etc.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Abschätzen ob Unternehmen professionell organisiert ist</i></li> <li>- <i>Erkennen von Veränderungen</i></li> </ul>

*Korrekturhinweis: Lösung aus Gründen der Übersicht nur in Stichworten*

**Erreichte Punktezahl**

**18. Finanzielle Auswirkungen von Grundpfandkrediten aufzeigen** **5 Punkte**  
 Leistungsziel A.7.0.5 (K3)

Herr Hans Huber wohnt aktuell in einer Mietwohnung. Er interessiert sich für ein Haus. Der Kaufpreis beläuft sich auf CHF 600'000.--. Er verfügt über Eigenmittel von CHF 150'000.--.

- a) **Wie hoch muss sein jährliches Einkommen mindestens sein? Berücksichtigen Sie bei der Berechnung folgende Hinweise.**
- **Kalkulatorischer Zinssatz 5 % pro Jahr**
  - **Will nur mindestgefordertes Eigenkapital einbringen**
  - **Amortisation: innert 20 Jahren**

**6 x ½ Punkt**

<b>Finanzierungsplan</b>	
Kaufpreis	CHF 600'000.--
-Eigenmittel	CHF 120'000.--
=Fremdkapital	CHF 480'000.--
1.Hypothek	CHF 390'000.-- oder CHF 400'000.--
2.Hypothek	CHF 80'000.-- oder CHF 90'000.-- (½ Punkt)

<b>Tragbarkeitsberechnung</b>	
Zins	CHF 24'000.-- (½ Punkt)
+ Nebenkosten (0.7 % – 1.0 %)	CHF 4'200.-- bis CHF 6'000.-- (½ Punkt)
Amortisation	CHF 4'000.-- oder CHF 4'500.-- (½ Punkt)
= Totalbelastung	CHF 32'200.-- bis CHF 34'500.-- (½ Punkt)
Mindest Einkommen	CHF 96'600.-- bis CHF 103'500.-- (½ Punkt)

*Korrekturhinweis: bei Abweichungen aufgrund eines falschen Finanzierungsplans können für Tragbarkeitsrechnung und Endresultat trotzdem Punkte erteilt werden.*

b) Nennen Sie zwei Gründe, die für die indirekte Amortisation sprechen.

2 x 1 Punkt

- Zinsen der 3. Säule sind steuerfrei
- höhere Verzinsung als Sparkonto trotz gleichem Risiko
- Hypothekarschuld wird nicht reduziert und somit weiterhin grösstmöglicher Abzug beim Vermögen
- Schuldzinsbetrag wird nicht reduziert und somit weiterhin grösstmöglicher Abzug beim Einkommen
- einbezahlter Amortisationsbetrag kann in Steuererklärung in Abzug gebracht werden
- Vermögen auf 3.-Säule-Konto ist bis zur Auszahlung steuerfrei

19. Lombardkredit erläutern  
Leistungsziel A.7.0.7 (K3)

2 Punkte

Ihr Kunde, Herr Hans Huber, besitzt einen Teil seines Vermögens in Wertschriftenform.

a) Ergänzen Sie die fehlenden Belehnungssätze im folgenden Depotauszug von Herrn Hans Huber.

2 x ½ Punkt

Titel	Belehnungssatz
Aktie Nestlé	50%-60 %
Lebensversicherungspolice mit Rückkaufswert	90 %
Obligationenfonds mündelsicher CHF (CH)	90 %
Obligationenfonds EUR – Junk-Bonds (LUX)	30 %
Kassenobligation Ihrer Bank	90 %

Erreichte  
Punktezahl

- b) Erklären Sie Ihrem Kunden, Herrn Hans Huber, den unterschiedlichen Belehnungssatz betreffend der beiden Obligationenfonds.

**1 Punkt**

- Der Obligationenfonds EUR – Junk-Bonds (LUX) birgt ein höheres Risiko (Bonitäts-, Wechselkurs-\*, Transferrisiko, etc.).
- \*sofern nicht abgesichert durch Fondsmanagement

*Korrekturhinweis: mindestens ein Risiko muss explizit erwähnt werden. Erhöhte Volatilität oder ähnliches ist korrekt*

**20. Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit beurteilen**

**2 Punkte**

Leistungsziel B.3.0.3 (K2)

Ein Unternehmen benötigt einen Kredit für die Investition in eine neue Produktionshalle.

**Nennen Sie vier Dokumente, um die Kreditfähigkeit eines Unternehmens zu prüfen.**

**4 x ½ Punkt**

*Bilanz, ER, Businessplan, Liquiditätsplan, etc.*

*Korrekturhinweis: für die Nennung je ½ Punkt*

**Erreichte  
Punktezahl**

**21. Ungedekte Kredite**  
Leistungsziel A.7.0.8 (K2)

4 Punkte

Ein Unternehmer beantragt bei Ihrer Bank einen Betriebskredit. Er ist nicht in der Lage, Realsicherheiten zu liefern oder Ihnen eine dritte Person als Bürgen vorzuschlagen. Seine Eigenmittel sind unzureichend, aber angesichts der Entwicklungsperspektiven wollen Sie trotzdem in die Sache einsteigen.

- a) **Welche zwei zusätzlichen Sicherungsmassnahmen können Sie fordern und welches Dokument müssen Sie unterzeichnen lassen, um diese Massnahmen umzusetzen?**

4 x ½ Punkt

Sicherungsmassnahmen	Dokumente
<i>Verpfändung einer Lebens-/Todesfallversicherungspolice (½ Punkt)</i>	<i>Pfandvertrag (½ Punkt)</i>
<i>Globalzession der Debitoren (½ Punkt)</i>	<i>Dokument / Erklärung zur Abtretung (½ Punkt)</i>

*Korrekturhinweis: weitere sinnvolle Antworten sind möglich*

Der Betriebskredit ohne Sicherheit ist ein kurzfristiger Kredit. In der Praxis verwenden die Unternehmen ihn jedoch oft über einen langen Zeitraum. Die Banken behalten die Kredite bei und führen regelmässige Kontrollen durch.

- b) **Nennen Sie vier Dokumente und/oder Informationsquellen, welche Sie benötigen, um eine Blanko-Kreditlimite jährlich zu überprüfen und zu erneuern?**

4 x ½ Punkt

- *Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung / evtl. mit Bericht der Revisionsstelle (½ max. für diese 3 Begriffe)*
- *Budget (½)*
- *Statistik der Kontobewegung (½)*
- *Auszug des Betreibungsamtes (½)*
- *Auszug aus dem Handelsregister (½)*
- *Informationen zum Unternehmen / zu den Produkten / Märkten (Website, Prospekte, etc.) (½)*
- *Besichtigung des Unternehmens (½)*

**Erreichte  
Punktezahl**

**22. Finanzielle Auswirkungen von Grundpfandkrediten aufzeigen (Privat- und Firmenkunden) 6 Punkte**

Leistungsziel A.7.0.5 (K3)

Ein Unternehmen ist derzeit Mieter von Geschäftsräumen mit einer Fläche von 350 m<sup>2</sup>, Kosten CHF 84'000.-- jährlich. Vor vier Jahren hat es ein Grundstück von 1'500 m<sup>2</sup> für CHF 300.--/m<sup>2</sup> erworben, das es ohne Schulden vollständig selbst finanziert hat. Es will nun dort ein gemischt genutztes Gebäude errichten, mit eigenen Räumlichkeiten im Erdgeschoss und Wohnungen in den oberen Etagen, die an Dritte vermietet werden.

Gesamtkosten des Projekts (Grundstück, Bau und NK inkl.)	CHF	2'400'000.--
Zukünftiger Mietertrag:		
– an Dritte vermietete Wohnungen	CHF	80'000.--
– laut Budget - eigene Geschäftsräume (500 m <sup>2</sup> zu CHF 200.--)	CHF	100'000.--

Bilanz des Unternehmens:

Liquiditäten	250'000.--	Forderungen von Lieferanten	280'000.--
Forderungen gegenüber der Kundschaft	400'000.--	Sonstige Gläubiger	120'000.--
Sonstige, kurzfristig verfügbare Vermögenswerte	50'000.--	Bank, Betriebskredit	350'000.--
Maschinen / Anlagen	300'000.--	- allgemeine Abtretung -	
Grundstück	450'000.--	Eigenkapital	750'000.--
	<u>1'450'000.--</u>		<u>1'450'000.--</u>

Ihre Bank wird um die Finanzierung gebeten. Das Unternehmen möchte eine möglichst hohe Hypothek erhalten.

- a) **Überprüfen Sie zuerst aufgrund des Ertragswertes, ob die Gesamtkosten des Projekts gerechtfertigt sind. Verwenden Sie dafür einen Kapitalisierungssatz von 7%.**

**1 Punkt**

*Ertragswert rund CHF 2'571'000.-- / übersteigt die Anlagekosten, also gerechtfertigt.*

**Erreichte Punktezahl**

- b) Die Finanzierung wird auf CHF 1'800'000.-- festgelegt. Dabei werden CHF 150'000.-- aus Liquidität sowie das bereits erworbene Grundstück als Eigenmittel angerechnet. Berechnen Sie die finanzielle Belastung für Zinsen und Amortisation, ohne die Nebenkosten zu berücksichtigen.

Rückzahlung: 2. Rang in 10 Jahren  
 Zinssätze: 1. Rang 2,75 % / 2. Rang 3,5 %  
 Runden Sie die Beträge auf CHF 1.000.--

3 x ½ Punkt

1. Zinsen des 1. Rangs	CHF	43'000.--	(½ Punkt)
2. Zinsen des 2. Rangs	CHF	8'000.--	(½ Punkt)
3. Amortisation	CHF	<u>24'000.--</u>	(½ Punkt)
	CHF	75'000.--	

Korrekturhinweis: Achtung: Lösungen 1. Rang mit 65 % oder  $\frac{2}{3}$  ist erlaubt

- c) Schätzen Sie die finanziellen Folgen des Projekts als Finanzverantwortlicher des Unternehmens ein. Erstellen Sie auf Grund der Zahlen von 2010 ein Budget, in das Sie die neuen Aufwendungen / Einnahmen durch das Immobilienprojekt integrieren. Anstelle der bisher für seine Räumlichkeiten gezahlten Miete budgetiert das Unternehmen Kosten von CHF 200.-- / Jahr / m<sup>2</sup> für seine eigene Miete.

3 x ½ Punkt

Gewinn- und Verlustrechnung:	Jahr 2010	Veränderung	Budget
Umsatz	1'900'000.--		1'900'000.--
Waren + Dienstleistungen	<u>-600'000.--</u>		-600'000.--
Bruttogewinn	1'300'000.--		1'300'000.--
Löhne	-900'000.--		-900'000.--
Sonstige Fixkosten	-160'000.--		-160'000.--
Raumkosten	-84'000.--	+ 16'000.-- (½)	-100'000.--
Zinsen	-30'000.--	+ 51'000.-- (½)	-81'000.--
Mieterträge	24'000.--	+ 80'000.-- (½)	104'000.--
Ab Abschreibungen	<u>-50'000.--</u>		-50'000.--
Nettogewinn	100'000.--		113'000.--

Korrekturhinweis: die in der Berechnung der Zinsen enthaltenen Fehler berücksichtigen



- d) Welche Folgen wird die Umsetzung dieser Finanzierung auf das Umlaufkapital des Unternehmens haben? Zeigen Sie dies anhand des Liquiditätsgrads 2 auf.

**2 Punkte**

*Der Liquiditätsgrad ist gerade so „ausgeglichen“. Die Entnahme von Eigenkapital wird eine höhere Beanspruchung der Kreditlinie oder eine bedeutende Verringerung der Schuldner erfordern.*

*Korrekturhinweis: andere Antworten sind möglich – wichtig ist es, zu sehen, dass das Projekt Liquiditäten aufbrauchen wird, die derzeit nicht im Übermass vorhanden sind*

**Erreichte  
Punktezahl**

**23. Kapitalerhöhung erklären und Bezugsrecht berechnen**

**3 Punkte**

Leistungsziel A. 6.0.10 (K3)

Im Rahmen einer Kapitalerhöhung erhalten die Altaktionäre Bezugsrechte, um ihre prozentuale Beteiligung an der Aktiengesellschaft auf dem gleichen Stand zu halten.

- a) **Das Aktienkapital der Klopstein AG beträgt CHF 20'000'000.--.**  
**20'000 Aktien zu CHF 1'000.-- nominal.**  
**Die Generalversammlung entscheidet, das Aktienkapital um CHF 5'000'000.-- zu erhöhen**  
**5'000 Aktien zu CHF 1'000.-- nominal.**  
**Vor der Kapitalerhöhung beträgt der Börsenkurs der Aktien CHF 1'500.--.**  
**Der Emissionspreis der neuen Aktien beträgt CHF 1'100.--.**

**Berechnen Sie den Wert des Bezugsrechts.**

**2 Punkte**

**Bezugsverhältnis: ..... 4:1 (1 Punkt)**

20'000.-- x CHF 1'500.--	30'000'000
5'000.-- x CHF 1'100.--	5'500'000
25'000.-- x CHF 1'420.--	35'500'000

*Aktienpreis vor Kapitalerhöhung: CHF 1'500.--*  
*Aktienpreis nach Kapitalerhöhung: CHF 1'420.--*  
*Theoretischer Wert des Bezugsrechts: CHF 80.-- (1 Punkt)*

*oder Berechnung mittels Formel:*

$$\frac{\text{Kurs alte Aktie} - \text{Bezugspreis neue Aktie}}{\text{Bezugsverhältnis} + 1}$$

*Korrekturhinweis: Folgefehler sind zu berücksichtigen*

**Erreichte Punktezahl**

- b) Erläutern Sie anhand von zwei Gründen, warum Unternehmen eine Kapitalerhöhung durchführen.

2 x ½ Punkt

- dient der (Eigen-)Finanzierung eines Unternehmens. Zusammensetzung des Kapitals soll optimiert werden (z. B. Ablösung von Fremdkapital)
- Geschäftstätigkeit soll ausgeweitet werden, z. B. für grössere Investitionen
- durch höheres Eigenkapital soll die Bonität / Kreditwürdigkeit des Unternehmens verbessert werden

Korrekturhinweis: weitere sinnvolle Lösungen sind möglich

LÖSUNGEN

Erreichte  
Punktezahl

**24. Kundendepot analysieren****7 Punkte**

Leistungsziele A. 6.0.22 / A. 6.0.23 (K5)

Sie bereiten sich auf das Beratungsgespräch mit einer langjährigen Schweizer Kundin vor, welche die Anlagestrategie „Fixed Income / Zinsertrag“ verfolgt.

- a) **Analysieren Sie das untenstehende Wertschriftenverzeichnis und führen Sie vier konkrete kritische Punkte auf.**

**4 x 1 Punkt**

Nominal / Stückzahl	Titel	Kurs	Rating	Marktwert in CHF
	Privatkonto			1'300.--
EUR 50'000.--	2.375 % Griechenland 2004 – 18.03.2012	78.30 %	CCC	55'985.--
CHF 50'000.--	2.75 % Eidgenossenschaft 1999 – 10.06.2012	104.88 %	AAA	52'440.--
CHF 60'000.--	2.25 % Kanton Bern 2003 – 26.06.2012	104.30 %	AA	62'580.--
250	Münchner Rück N	112.75 EUR		40'308.--
300	Allianz N	84.82 EUR		36'387.--
1'000	Hannover Rück N	34.43 EUR		49'235.--
20'000	NESWQ (Call auf Nestlé), Verfall: 21.12.2012, Strike: 54.--	0.56 CHF		11'200.--
	Total			309'435.--

- *das Depot entspricht nicht dem Kundenprofil*
- *wenig Liquidität*
- *tiefes Rating der Griechenland-Obligation, passt nicht zur defensiven Anlagestrategie*
- *Laufzeitenstaffelung der Obligationen ist unvorteilhaft (3 Obligationen verfallen im Jahr 2012)*
- *ungenügende Diversifikation (Einzeltitel)*
- *Klumpenrisiko in der (deutschen) Versicherungsbranche*
- *EUR-Anteil ist hoch (41 %), Referenzwährung ist CHF*

*Korrekturhinweis: weitere sinnvolle Lösungen sind möglich*

**Erreichte  
Punktezahl**

- b) Erarbeiten Sie drei konkrete Umschichtungsvorschläge auf Grund der festgestellten kritischen Punkte und begründen Sie diese in Stichworten.

6 x ½ Punkt

<b>Umschichtungsvorschlag</b>	<b>Begründung</b>
<i>Verkauf der Griechenland-Obligation und Anlage auf Sparkonto / Geldmarkt</i>	<i>Tiefes Rating, Anteil Liquidität ist zu tief</i>
<i>Verkauf der Aktien und Anlage in Anlagefonds (Fixed Income)</i>	<i>Klumpenrisiko (Branche und Fremdwährung), Risikoneigung sehr klein</i>
<i>Verkauf Call Warrant auf Nestlé und Anlage in Anlagefonds (Fixed Income)</i>	<i>Kundin will Kursschwankungen klein halten / Anlagevermögen erhalten</i>

- Korrekturhinweise:
- Umschichtungsvorschlag muss Verkauf und Wiederanlage beinhalten
  - korrekter Vorschlag ½ Punkt, korrekte Begründung ½ Punkt
  - weitere sinnvolle Antworten sind möglich

**25. Platzierungsformen einer Emission vergleichen**

**5 Punkte**

Leistungsziele A.6.0.4 / A.6.0.26 (K2)

Einer Ihrer Kommerziellen Kunden plant eine Emission von Aktien. Sie haben mit dem CFO der Firma eine Besprechung und planen, Ihrem Kunden zuerst die verschiedenen Platzierungsformen näher zu bringen.

a) **Füllen Sie für Ihren Kunden die folgenden Lücken der Tabelle stichwortartig aus und gebrauchen Sie Fachbegriffe.**

**8 x ½ Punkt**

	<b>Direkte Platzierung</b>	<b>Indirekte Platzierung</b>	
	<i>Selbstemission</i>	<b>Kommissionsweise Platzierung</b>	<b>Festübernahme</b>
<b>Aufgabe der Unternehmung</b>	- Herausgabe des Prospekts - Zeichnung- und Zahlstelle	Herausgabe des Prospekts	Keine
<b>Vorteil für den Emittent</b>	- <b>Keine Kommission</b> - <b>Schnelle-Abwicklung der Emission</b>	Zugriff auf Kundenkontakte der Bank	- Platzierungsrisiko liegt bei der Bank - Verwaltungsaufwand liegt bei der Bank
<b>Nachteil für den Emittent</b>	- Platzierungsrisiko - Verwaltungsaufwand	- hat Platzierungsrisiko - zahlt Guichet-Kommission - hat Teil des Verwaltungsaufwands	<b>Zahlt Übernahme-kommission</b>
<b>Platzierungsform eignet sich für</b>	- Banken - eventuell Unternehmen, die nicht an die Börse wollen	- <b>grosse Unternehmen</b> - <b>Institutionen</b> - <b>Öffentliche Hand</b>	- <b>grosse Unternehmen</b> - <b>Institutionen</b> - <b>Öffentliche Hand</b>

**Korrekturhinweis:** - für jede korrekt ausgefüllte Lücke gibt es ½ Punkt  
- eine korrekte Antwort pro Kästchen reicht

**Erreichte Punktezahl**

- b) Im Anschluss an Ihre Erläuterungen möchte der CFO eine Frage geklärt haben: Wann wird eine Übernahme als feindlich bezeichnet (Hostile Takeover)? Ergänzen Sie den folgenden Satz.

Eine Übernahme wird als «feindlich» bezeichnet, wenn ...

**1 Punkt**

- wenn der Verwaltungsrat das Übernahmeangebot ausschlägt und der Anbieter trotzdem sein Ziel verfolgt oder
- wenn der Anbieter den Aktionären sein Angebot unterbreitet, ohne vorher den Verwaltungsrat zu informieren oder
- wenn der Anbieter so viele Aktien an der Börse kauft, dass er die Zusammensetzung des Verwaltungsrats selber bestimmen kann.

Korrekturhinweis: weitere sinnvolle Lösungen sind möglich

**Erreichte  
Punktezahl**

26. Optionsarten unterscheiden und anwenden

5 Punkte

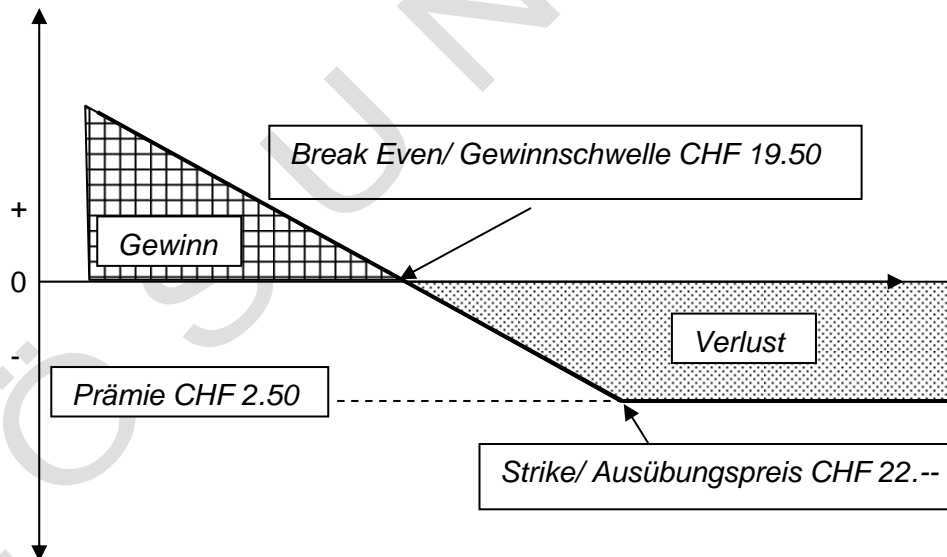
Leistungsziel A.6.0.12 (K3)

Ein Kunde kommt mit folgendem Übersichtsblatt zu einem Warrant zu Ihnen und möchte einige Erklärungen dazu.

Put Warrant auf ABB Ltd	
Prämie	CHF 2.50
Basiswert (aktuell)	CHF 20.65
ISIN	CH0112567265
Ausübungspreis	CHF 22.--
Ratio	1:1
Ausübungsart	Europäisch
Emissionsdatum	23.02.2009
Schlussfixierung	16.12.2011

a) Stellen Sie das Pay-off Diagramm für den Kauf eines Put-Warrant dar. Tragen Sie dafür Prämie, Ausübungspreis, Gewinnschwelle in der Grafik ein und schraffieren Sie die Gewinn- und Verlustzone.

4 x 1/2 Punkt



Korrekturhinweis: folgende Punkte werden bewertet:

- Prämie (CHF 2.50.-- Betrag nicht zwingend) → (1/2 Punkt)
- Strike/Ausübungspreis (CHF 22.-- Betrag nicht zwingend) → (1/2 Punkt)
- Break Even/Gewinnschwelle CHF 19.50.-- (Betrag zwingend) → (1/2 Punkt)
- richtige Schraffierung → (1/2 Punkt)

Erreichte  
Punktezahl



- b) Weiter fragt Sie der Kunde: "Wenn ich 400 dieser Put-Warrants kaufen würde, wie gross wäre dann mein maximaler Verlust und wie viel könnte ich maximal gewinnen?"  
Berechnen Sie diese beiden Beträge.

2 x 1 Punkt

**Maximaler Verlust**

– = eingesetztes Kapital =  $400 \times \text{CHF } 2.50 = \text{CHF } 1000.--$

**Maximaler Gewinn**

– = wenn der Basiswert Null ist  $\rightarrow 400 \times \text{CHF } 19.50 = \text{CHF } 7800.--$

Korrekturhinweise: - maximaler Verlust kann auch in Worten beschrieben werden  
- maximaler Gewinn muss berechnet werden

- c) Zum Schluss stellt Ihnen der Kunde noch zwei Fragen zum Put Warrant:

2 x ½ Punkt

**Wie gross ist der innere Wert des Put-Warrant?**

innerer Wert:  $\text{CHF } 22.00 - 20.65 = \text{CHF } 1.35$

**Weshalb kann ich den Put-Warrant nicht bereits heute ausüben?**

da Stil europäisch